

- 711 **Spitzweg, Karl**, der Münchener Maler; 1808—85 Eigh. Brief m. U. Mü(nchen) 30. Juli 1874. 1½ Seiten. 8^o.

Spitzweg besass ein altes Bild, einen Heiligen mit einem Bären und fragte bei dem Konservator Rothbart an, wer das sei. Dieser stellte fest, dass der Heilige den Bären aus seiner Höhle vertrieben hat, sich somit zum Schutzpatron der Hauswirte gemacht habe. In lustiger Weise antwortet Spitzweg: „Hätte ich was zu schaffen, so müssten alle diese (Hauswirte) bei der nächsten Frohnleichnam-Prozession hinter einer Standarte (aus einer Bärenhaut gemacht) dreinhumpeln und jeder so viele Rosenkränze abbeten, als er seine Miethsleute um Gulden gesteigert — aber es hilft auch nichts, die Kerle gehen hintendrein, ohne sich zu schämen und ohne so roth zu werden wie mein Heiliger — und steigern fort.“

- 712 **Spohr, Louis**, Violinvirtuose und Komponist; 1784—1859. Eigh. Brief m. U. München den 6. Jan. 1808. 4 Seiten. 4^o.

Sehr schöner Brief an den Oberschenk des Herzogs Emil Leopold August von Sachsen-Gotha, dem er ausführlich über seine und seiner Gattin Schicksale auf einer Kunstreise, auf der sie Leipzig, Dresden, Prag, Regensburg und München berührten, Nachricht giebt.

- 713 — Eigh. Brief m. U. Cassel, den 23. Septbr. 1825. 2 Seiten. 4^o. Mit eigh. Adresse und Siegel.

An den Hofgerichtsrat Gottfried Weber in Darmstadt. Interessante Mitteilung über Mozarts Requiem: „... ich glaube aber, dass Herr André in Offenbach die Süßmayer'sche Partitur, so wie die Mozartschen Fragmente des Requiem besitzt; denn Herr André hat mir einmal vor einer Reihe von Jahren, erinnere ich mich, auseinandergesetzt, wie das Requiem die jetzige Gestalt erhalten habe und was von Mozart dazu vorhanden gewesen sey. —“

- 714 — Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Cassel den 8. November 1837. 1 Seite. Klein-quer-4^o.

Die ersten 8 Takte aus „Alchymist“. Allegro vivace.

- 715 — Eigh. Brief m. U. Cassel den 25. März 1856. 2 Seiten. 4^o. Mit eigh. Adresse.

An J. G. Müller, Professor am Collegium Josephinum zu Hildesheim, dem er den Musiklehrer Nick für eine frei gewordene Stelle empfiehlt.

- 716 — 4 eigh. Briefe m. U.: „L. Sp.“ und „Louis Spohr“. O. O. u. Dat. 6 Seiten. 4^o.

Anscheinend Entwürfe zu später in Reinschrift abgesandten Briefen mit freudiger Erwähnung von ihm verliehenen Auszeichnungen und einer Aeusserung über die von ihm verlangte Mitwirkung an einer Beethoven-Feier. An einen Musiker-Kollegen schreibt er u. a. er habe sich gefreut, dass dieser „nicht nur den veralteten und zweckwidrigen Einrichtungen der Pariser Musikschule referierend entgegentritt, sondern auch so rigoros der gänzlichen Verwilderung der neuen Musik den Krieg erklärt.“

Beigelegt: Schriftstück m. eigh. U.: „Louis Spohr“, mitunterzeichnet von 14 seiner Kollegen. O. O. u. Dat. 4 Seiten. Fol. Beschwerde an den Vorstand einer Musiker-Wohlfahrtsgesellschaft.

- 717 — Eigh. Musikmanuskript o. U. 2 Seiten. Quer-fol.

Zwei Bruchstücke aus seinem Oratorium: „Des Heilands letzte Stunden“ im Klavierauszuge. Das Blatt ist durch einige Brandlücken leicht verletzt.